

Ohligser Anzeiger

Redaction, Druck und Verlag
von Wilhelm Müller jr. in Ohligs.

Insertionspreis: die 6spaltige Garmondzeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Reclamen 20 Pfg.

für die

Bürgermeisterei Merscheid und Umgegend.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Expedition: Merscheiderstraße 15.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 50 Pfg.,
in der Expedition abgeholt 1 Mark 25 Pfg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Der Kaiser widmet sich bei seinem jetzigen kurzen Aufenthalt in Koblenz ausschließlich der Kaiserin, mit welcher er täglich mehrstündige Spazierfahrten in der Umgegend von Koblenz unternimmt. Zu den Dinern sind hervorragende Persönlichkeiten aus Stadt und Provinz zugezogen worden. Die Abreise nach der Insel Mainau sollte Donnerstag Abend 1/2 10 Uhr erfolgen.

Durch Erlass im Reichsanzeiger übernimmt der Kaiser das Protectorat über die im nächsten Jahre in Berlin abzuhaltende große akademische Jubiläumskunstausstellung, die hundertste, und genehmigt, daß der Kronprinz zum Ehrenpräsidenten eines besonderen Ehrenkomitees ernannt werde.

Der Kronprinz wohnte am Donnerstag zusammen mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen den Pionier-Übungen bei Cöpenick bei. Mittags kehrten dieselben mit der Stadtbahn nach Potsdam zurück.

In Laxenburg bei Wien werden bereits Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin getroffen, welche in der ersten Hälfte des August in Folge einer Einladung des österreichischen Kronprinzenpaares zum Besuch dort eintreffen.

Prinz Heinrich von Preußen ist mit der Kette von Stein von Wilhelmshaven in Kiel eingetroffen.

Im Palais des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl am Wilhelmshafen in Berlin sieht es jetzt sehr einsam aus. Der Marstall ist erheblich reduziert, die Pferde sind fast sämtlich verkauft und namentlich von Offizieren angekauft worden. Die persönlichen Adjutanten des verstorbenen Prinzen haben je eins von den besten Reitpferden als Geschenk erhalten. Die Beamten und Bedienten mit Ausnahme derjenigen, welche bereits über 10 Jahre im Dienste sind und welche in demselben verbleiben, erhalten Pension resp. Wartegeld.

Die N. A. Z. beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Herzog von Cumberland und konstatiert wiederholt, daß an eine Welfenherzogin in Braunschweig nie und nimmer zu denken sei. U. A. schreibt sie: „Uns ist der Plan nicht unbekannt, den die Führer der Welfenpartei an die Wiederherstellung ihrer Herrschaft im Herzogthum Braunschweig knüpfen. Sie glauben im Besitze des Herzogthums der preussischen Regierung und dem Bundesrath das Leben so sauer machen zu können, daß sie es erreichen, sie mürbe zu machen, so daß die preussische Regierung schließlich zu irgend einer Zeit, wo sie sich durch innere oder äußere Krisen gefährdet fände und von schwacher Hand geleitet wäre, sich zu einer Theilung Hannover's verließen würde, in Folge deren der östliche Theil der Provinz mit der Hauptstadt, vielleicht mit Ausnahme des Bremer und Stader Landes, an Braunschweig überlassen würde.“

Das preussische Volksschullehrerpenfionsgesetz, welches vom letzten Landtage beschlossen ist und kürzlich die Sanction des Kaisers erhalten hat, gilt nicht für die Lehrer an sogenannten Mittelschulen. Wie es heißt, wird ein bezügliches Gesetz dem nächsten Landtage unterbreitet, das zugleich die Stellung der Mittelschullehrer definitiv regelt.

Wie die „Wef. Ztg.“ mittheilt, sind die Truppen des Sultans von Zanzibar thatsächlich in Usagara, das zum Gebiet der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gehört, eingerückt. Graf Pfeil protestirte gegen das Vorgehen unter Aufhissung der deutschen Flagge. In Zanzibar wird ein ständiger politischer und kaufmännischer Vertreter der Gesellschaft eingesetzt werden.

Der Stift.

Novelle von Hermann Grabert.

(Schluß.)

Es war an einem heißen Juliabend, als sie auf dem Heimwege von der Römerschanze einen Gegenstand bemerkten, der unter den letzten Sonnenstrahlen blinkte.

„Ein Stift!“ rief Clara aus. „Ich habe ihn auf.“

„Wirklich war es ein kostbarer Nagel, spit, zulaufend, gut gehärtet und ganz neu.“

„Was willst Du damit anfangen?“

„Unsere Rissen zuzugeln, wenn wir auf die Kriegsakademie kommen!“ erwiderte sie lachend.

„Narren.“

„Jawohl, ich behalte ihn. Du wirst sehen, er thut noch seine Schutzbüß.“ Zu Hause legte sie den Stift in eine Schale, die in ihrem Schlafzimmer stand, und da blieb er inmitten einer glänzenden Gesellschaft von Ringen und anderen Kostbarkeiten.

„Nun, vergessen, wann werden wir denn Deinen Stift einmal benutzen?“ neckte Franz seine junge Frau zuweilen.

„Soll mir schon noch nützlich werden. Sie dürfen es glauben, Herr Spottvogel.“

II.

Eines Tages kam er mit traurig beforgter Miene in die Kaserne.

„Was fehlt Dir?“ fragte ich ihn.

„Meine Frau ist leidend!“

„Doch nur unempfindlich; ach, das darf Dich nicht ängstigen.“

Gegen Abend schickte Franz zum Arzt, der Clara's Unwohlsein für ganz gefahrlos haltend, Ruhe und ein Stilmittel verordnete. „Siehst Du, daß es nichts auf sich hat, Männchen.“ meinte Clara, die nach der ärztlichen Vorschrift sich sofort zu Bette legte, ihr edles, feines Gesicht unter dem weißen Loden verbergend.

Zwei Tage darauf fühlte die Kranke sich schwächer. Nun war es an Franz, ihr zu sagen: „Beunruhige Dich nicht, Schätzchen. Es geht ja besser; morgen wirst Du wohl heraus dürfen.“

Und er schüttelte die Kopfschalen auf, was nach Clara's Ansicht

er allein verstand, legte die Decke wieder zurecht und war der sorglichste Wärter seines lieben Glänzchen's, das ihm mit einem Lächeln dankte und in Einem fort sagte: „Wie gut Du bist, Goldmännchen; Was machst Du für mich. Aber ich will es Dir wieder vergelten, ich habe Dich ja so gern!“

Doch die Krankheit wurde bedenklicher, ein zweiter Arzt wurde hinzugezogen. Meine Herren, ich bitte Sie inständig darum, sagen Sie mir die Wahrheit. Meine Frau, nicht wahr, sie wird wieder genesen? Oh, sagen Sie es mir.“ Vor der entsetzlichen Angst des unglücklichen Gatten wagten Sie nicht, ihre Besorgnis mitzutheilen. Sie hofften auf langsame Genesung, so sagten sie.

„Was meinten Sie, Lieber?“ fragte Clara, ihrem Gatten die schon ganz bleiche Wange hinhaltend. „Wann darf ich heraus?“ „Nun, Glänzchen, erwiderte er, „und dann gehen wir nach dem Süden.“

„Du begleitest mich doch? Oh gewiß! Laß Dich küssen!“ Diese wenigen Worte hatten sie ermüdet. Ihr kraftloses Haupt sank auf die Kissen zurück. Franz setzte sich in einen Lehnstuhl neben das Bett, die Hand seiner Gattin, wie die eines kranken Kindes haltend, und Clara schlief etwas ein. Der Athem war schwer, ihre Brust pflüßte, das Gesicht suchte öfters zusammen. Regungslos betrachtete Franz seine Frau. Noch hoffte er auf Genesung, noch wollte er nicht an das Schlimmste, an den Tod seines Glänzchen's glauben.

Clara hätte gerade acht Tage das Bett, als sie sich eines Abends viel schlimmer fühlte, die in aller Eile herbeigerufenen Doctoren untersuchten die arme Kranke und dann führte einer von ihnen den Gatten in ein Nebenzimmer: „Nun, Herr von Berned, Muth. Haben Sie Verwandte, so telegraphiren Sie ihnen. Ihre Frau wird diese Nacht nicht überleben.“ Ein furchtbarer Schmerzensausbruch folgte, und abermals sagte der Arzt mahnend: „Nun, Herr von Berned, Muth! Besondere ihrthalten. Die Kranken sind scharfsinnig. Lassen Sie sich nichts merken.“

Eine Stunde später begann die Agonie, ein furchtbarer, entsetzlicher Kampf, um so gräßlicher, als Clara empfand, daß sie dem

Rheinland und Westfalen.

* Ohligs, 16. Juli. Wie vorsichtig man mit der Bekleidung eines geimpften Kindes sein muß, beweist folgender in Lebus passirter Vorfall. Ein kleines, seit acht Tagen geimpftes Kind hatte sich in der Nacht die Blasen der Hosen aufgerissen und sich dann mit den von Symphe infizierten Händen auf vielen Stellen das Gesicht zerkratzt. Dadurch wurde das Gesicht mit furchtbaren Wunden geschwungen überzogen, und das Kind liegt jetzt recht krank darnieder.

* Ohligs, 17. Juli. In den Zugängen zu den Bahnhöfen der königlichen und unter königlicher Direction stehenden Eisenbahnen sollen jetzt Plakate folgenden Inhalts angebracht werden: „Das Mitbringen von Hunden in die Wartehäuser und Restaurationen, sowie auf die Person der Bahnhöfe ist nur dann gestattet, wenn für dieselben Fahrkarten gelöst sind. Die Hunde müssen stets an der Leine geführt werden. Zuwiderhandelnde gegen die fahrgastrechtlichen Bestimmungen werden bestraft.“

* Ohligs, 17. Juli. Mittwoch Morgen brannte zu Wiesel die das der Frau Peter Stüttgen zugehörige Wohnhaus, welches verfallen war, total nieder. Das Mobilar wurde theilweise gerettet. Bei den diesjährigen Übungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes hat es sich ergeben, daß ein großer Theil der Einberufenen nicht mehr im Besitze des bei der Entlassung aus dem Militärdienste erhaltenen Führungszeugnisses gewesen ist, weshalb

höheren Orts bestimmt worden, daß bei den jedesmaligen Control-Versammlungen sowohl das Vorhandensein der Militärpässe, als auch der Führungszeugnisse bei allen Mannschaften festzustellen sei. An Stelle verlorener derartiger Zeugnisse werden neue von den Truppentheilen ausgestellt, und es sind darauf bezügliche Anträge gegen Erlegung von 50 Pfg. rechtzeitig an den Landwehr-Bezirksfeldwebel zu richten.

* Hühlscheid, 16. Juli. Während der Schützenfesttage verloren die Kinder eines Bewohners von Mittel-Hühlscheid auf dem Schützenplatze ihr 4 jähriges Präderehen. Wie sich herausgestellt hat, ist der Kleine auf seinen Irrwegen bis nach Solingen gekommen, woselbst er bei mitleidigen Leuten über Nacht blieb und anderen Tages seinen bekümmerten Eltern zurückgebracht wurde. Dieser Vorfall mahnt die Eltern zur Vorsicht.

* Hühlscheid, 16. Juli. Am kommenden Sonntag feiert der Wipper-Auer Turnverein sein Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe. Zu demselben sind, wie wir hören, 33 Vereine eingeladen, die mehr oder weniger schon ihre Theilnahme an der Feier zugesagt haben. Das Fest verspricht daher ein recht großartiges zu werden. Die Fahnenweihe wird gegen 1/4 12 Uhr durch unsern verehrten Herrn Bürgermeister vollzogen werden. Die Turnübungen werden bei günstiger Witterung wohl im Freien stattfinden.

* Merscheid, 15. Juli. Vorgefunden hätte die Schützenhalle beinahe dasselbe Schicksal gehabt wie das Lokal des Allgemeinen Schützenvereins im vorigen Jahre, nämlich abzubrennen. Durch Umschlagen einer Petroleumlampe war ein Feuer entstanden, welches glücklicherweise durch schleuniges Aufwerfen von Kleidungsstücken erstickt wurde.

* Varmen. Im großen Saale der Gesellschaft „Concordia“ hier selbst tagte am verflohenen Sonntag die 20. Wanderversammlung des Verbandes Gabelsberger Stenographen in Rheinland und Westfalen. Von nah und fern waren die Jünger Gabelsbergers zahlreich erschienen und so reichte sich auch der heutige Stenographentag den früheren in würdiger Weise an. Nachdem am Abend vorher die rein geschäftlichen Angelegenheiten von den Delegirten der einzelnen Verbandsvereine erledigt worden, fand vor Beginn der eigentlichen Generalversammlung ein Preiswettbewerb in 4 Abtheilungen zu 50, 70, 100 und 120 Worten in der Minute statt, an welchem sich 71 Stenographen betheiligten. Eine in einem Nebenraume veranstaltete Ausstellung erregte auch bei Nichtsteno-graphen lebhaftes Interesse. Eine Menge Bücher über die Geschichte der Stenographie, den Selbst- und Schulunterricht, Original-Stenogramme und Uebersetzungen solcher in die Correspondenzschrift von gehaltenen Vorträgen und Verhandlungen zeigten sich in den verschiedensten mancherlei recht anziehenden Ausföhrung und Gruppierung. Weißstift, Sonnenfärb Stenographenheften und andere Hülfsmittel für praktische Stenographen waren ebenfalls in reicher Auswahl ausgestellt; nicht minder suchten prächtige Bierkrüge mit stenographischen Inschriften Liebhaber zu fesseln. Eine noch größere Verwerthung der Stenographie durch Inschriften auf Erzeugnissen der Industrie war in einem von dem Solinger Verein ausgestellten Tableau vor Augen geführt. In geschmackvoller Gruppierung waren da Säbel, Messer und Scheren der verschiedensten Art, man möchte sagen, eine besondere Ausstellung mit passenden Inschriften zusammengetragen; gleichsam die einzelnen Gegenstände verbindend prangte am untern Ende das Solinger Stadtwappen, Anker und zwei gekreuzte Schwerter, in prächtvoller Ausföhrung in Metall. In den beiden „S“ zu Seiten des Ankers, welche wohl sonst Siegel Solingen's bezeichnen, war zweier um die Gründung und den Aufschwung des Vereins hochverdienter Männer gedacht, und dadurch gleichsam die Geschichte des Vereins angedeutet; auf dem einen S war eingravirt „Louis

Tode verfallen war. Was ging alsdann in diesem Zimmer vor, verschwiegener Zeuge der Glückstage, noch voll jener Liebesträume, noch voll von Küßen, deren kaum verstummes Geräusch dem armen Gatten wie ein süßes, fernes Echo dünkte? Die unglückliche Frau litt einen qualvollen Tod; sie erstickte. Ein schreckliches Abhellen trieb ihre Brust auf, schnürte ihr die Kehle so zu, daß die Luft nur noch mühsam aus- und einströmen konnte.

In einem Krampfe von namenlosem Schmerz stieß sie, die Arme erhebend, hervor: „Steh mir bei. Ich erstickte. Helfen Sie mir, Herr Doctor. Gnade, Erbarmen: Ich kermste. Gutes Männchen, ich muß Dich verlassen, und wir waren doch so felig. Franz — großer Gott — Franz, Franz!“ Zu schwach, die Arme zu bewegen, den Gatten zu umfassen, hatte sie nur noch die Augen, um ihrem Willen zu gehorchen: „Sei bedankt für alles Glück, das ich durch Dich genossen. Wie wird's nun Dir ergehen,“ flüsternte sie in Thränen aufgelöst.

Dreißig Stunden dieses Todeskampfes, bis endlich das Höchste aufhörte. Clara schaute Franz mit trübem Lächeln an, der vor dem Bette knieend ihren Kopf auf seinen Arm stützte und unwandelbar Augen auf sein verlorenes Eden hinstarrte: „Nun ist's vorbei mit mir,“ hauchte die Sterbende, „leb' wohl — Du — mein — Alles!“ Noch ein Seufzer, ein matter Händedruck, ein unbefreiwilliger Blick, und Alles war vorbei.

IV.

Franz sprach kein Wort. Gebrochen, vernichtet, von Fieberschauern gerüttelt, blieb er da. Trotz aller Vorstellungen wollte er dem Ankleiden der Leiche beizuwohnen. Man legte Clara ihr weißes Kleid an, das sie sehr in Ehren gehalten; man umgab sie mit ihren Lieblingsblumen, wie an ihrem Hochzeitstage ward sie geschmückt. Die Unordnung in dem Todenzimmer schwand, die Spiegel wurden verhängt, das plötzlich still gewordene Haus glich einer großen Gruft. Stumm, hartnäckig, mit verstörtem Gesicht wick Franz nicht von der Stelle. Was sollte man mit ihm thun? Was ihm sagen? Tröstungen verschlimmern oft den Schmerz; nur Thränen lindern ihn. Franz konnte nicht weinen.

Glücklicher, erster Vorsitzender, auf dem andern „Heinrich Sporken, erster Lehrer.“ Die Inschrift auf den beiden Wappensteinen „Wo frei man ein und aus kann ziehn, nur da kann Kunst und Handel blühen!“ läßt darauf schließen, daß der Solinger Verein nicht schütz- zöllnerisch gestimmt ist, wenn wir uns hier erlauben dürfen, diesen Spruch in politischem Sinne zu deuten. Nicht zu verwundern ist es demnach, daß die Solinger Ausstellung einen Hauptanziehungspunkt für die Besucher bildete. — Es würde zu weit führen, wenn wir hier auf die Verhandlungen der Tage und die gehaltenen Vorträge auch nur oberflächlich eingehen wollten; mit ungetheiltem Interesse nahm die außerordentlich stark besuchte Versammlung die einzelnen Berichte und Reden auf. Bei dem nach Schluß der Verhandlungen im Hotel „Schützenhaus“ abgehaltenen Festessen, an welchem nahezu 200 Stenographen Theil nahmen, wurde der erste Toast auf den Kaiser ausgebracht und Se. Majestät hiervon per Telegramm benachrichtigt. Als Verbandsvorort wurde M.-Gladbach wieder gewählt. Die nächste General-Versammlung des Verbandes soll in Koblenz tagen.

* Düsseldorf, 16. Juli. Einem jungen Manne, der gestern auf der anderen Seite im Rheine badete, wurde die ganze Garderobe gestohlen; seine Freunde mußten ihm andere Kleider holen.

* Düsseldorf, 15. Juli. Drei Freunde, von 16 bis 18 Jahre, die gemeinsam die Nächte in den Restaurationen zubrachten, hatten große Eile in ihrer Börse und gedachten Vorsorge zu treffen, daß für das kommende Fest Geld im Beutel sei. Sie machten deshalb in der Nacht vom Sonntag zum Montag dem Vater eines der Burschen Besuch und bestahlen dessen Kasse. Das Geld wurde auf dem Hofe unter einer alten Tanne verborgen, die seit Jahren ihren Platz nicht verändert hatte. Gestern fiel es dem Vater ein, den Hof zu räumen, die Tanne mußte weichen und hierbei wurde das gestohlene Geld gefunden. Der Vater inquirirte jetzt seinen Sohn, der auch bald den Diebstahl eingestand.

* Dusseldorf, 16. Juli. Eine für das Publikum nicht unwichtige Neuerung ist von der Direction der Kölnischen Dampfschiff- fahrtsgesellschaft getroffen worden. Dieselbe besteht darin, daß an der hiesigen Landebrücke eine große Signalglocke bei Abfahrt der Dampfschiffe von Köln gleichzeitig mit den Booten das dreimalige Glockenzeichen giebt. Befindet sich dann auf der hiesigen Seite kein Passagier, so wird mit einer rothweißen Fahne ein Zeichen gegeben, worauf das Schiff direct von Köln rheinaufwärts fährt. Am Abend wird mit einer Laterne das Zeichen gegeben. Sind beim Eintreten des Glockenzeichens Mitreisende da, so bleibt am Tage die Fahne und des Abends die Laterne an ihrem Platze, dann können auch die Reisenden, welche sich in Köln verpäsen, noch über die Schiffs- brücke eilen und rechtzeitig auf dem Schiffe eintreffen.

* Köln, 16. Juli. Gestern Nachmittag fand hier selbst eine Delegirtenversammlung aus sämtlichen Decanaten der Erzdiocese Köln statt. Es wurde beschloffen, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ertrag dem früheren Erzbischof Dr. Melchers zur Vertheilung der ziemlich bedeutenden Kosten der Cardinalserhebung übermitteln werden soll.

* Der „Westf. Post“ wird aus Köln unter'm 10. d. s. zum Prozeß Tillmanns geschrieben: Wie eine Mittheilung aus guter Quelle besagt, entwickelt die Staatsanwaltschaft eine fieberhafte Thätigkeit bei neu aufgenommenen Recherchen, und sollen bereits mehrere Verhaftungen in dieser Sache vorgenommen sein. Bekanntlich ist durch den Vertheidiger des Verurtheilten, der nach wie vor seine Unschuld behauptet, Revision angemeldet.

* Köln, 15. Juli. Um Tillmanns-Hans, der gemäß Verdict der Geschworenen schuldig ist, die Stockhausen, Mutter und Sohn, vorläufig getödtet zu haben und dieserhalb zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, dreht sich noch immer die Unterhaltung lebhaft. Während man hier wünscht, es möge vom Reichs- gericht dem Antrag auf Revision Folge gegeben werden, spricht man sich dort im entgegengegesetzten Sinne aus, man ist eben getheilte Ansicht. Ueber jene Prozedur ist eine Broschüre erschienen, welche reichend abgefeilt wird. Man ist in der That gespannt auf den ferneren Verlauf dieser Wodassaire, die in nichts mehr als einem Judiciumbeweis am Schwurgericht (vielleicht nur vorläufig) zum Abschluß gelangte. Es geht das Gerücht, es seien mehrere Personen verhaftet worden, theils infolge neuer Enthüllungen, theils auf Grund von Zeugenaussagen, — ein Gerücht, das bis jetzt jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt.

* Niehl, 14. Juli. „Viel Kinder, viel Segen“ ist das Sprüchwort. Wenn aber eine, schon mit mehreren Kindern gesegnete, ganz arme Familie, wie dieses gestern Morgen hier geschehen, von Drillingen heimgeführt wird, so kann man es dem Vater schließlich nicht verdenken, wenn er unwillkürlich ausruft: „Herr, hör' auf

Die Augen starr auf das Bett geheftet, hatte er bald die schreckliche Vision, welche lange betrachteten Leichen den trügerischen Schein des Lebens giebt. Dem Schauenden dünkt es, der Todte rege sich allmählich, bewege leise die Lippen, die Brust fange an, sich zu heben, das gläserne Auge öffne sich!

„Sie lebt,“ schrie er, jählings zum Bett hinstürzend, „ich sage Euch, sie lebt. Glücken, Glücken, antworte mir, Deinem Franz.“ Man mußte ihn mit Gewalt entfernen. Die Nacht war entsetzlich. Bedurfte doch er jetzt der Pflege, für welche brüderlich gesorgt ward. Am nächsten Morgen wollte Franz, der Witten, de. Flehens seiner Freunde ungeachtet, seiner Clara den letzten Ruß geben, ein einziges Lebenswort sagen. Man wagte es nicht, ihn daran zu hindern.

Er ging wieder in das Zimmer hinein. Drei Angestellte eines Verdrigungs-Comptoirs legten die Todte gerade in den Sarg. Franz drückte einen Kuß auf die bleichen Lippen und beobachtete dann schweigend den Fortgang der Arbeit. Bald war der eichene Deckel auf der Lade befestigt, der letzte Nagel sollte eingeschlagen werden, als dieser vermisst wurde. Ein Arbeiter schickte sich an, Ersatz zu holen, als ein Kollege, den Stiff bemerkend, der noch immer in der Schale ruhte, diesen herausnahm und dem Gehenden nachrief: „Weißt nur. Hier ist schon, was wir brauchen.“

Und mit einem Hammerhiebe nagelte er Clara's Sarg auf ewige Zeiten zu. Franz hatte dem Manne lautlos zugehört. Plötzlich zuckte ihm eine schreckliche Erinnerung durch's Gehirn. Er lachte wild auf und meinte, sich zu einem Freunde wendend: „Die Pro- phezung meiner Frau ist nun eingetroffen! Der Stiff hat seine Schuldigkeit gethan, ist ihr nützlich geworden.“

Seitdem begegnet man täglich auf der von L. nach der Römer- schanze führenden Straße einen jungen elegant gekleideten Civilisten, dessen Haltung dem Offizier a. D. verräth. Es ist Franz. Er geht auf jeden Passanten zu, grüßt ihn ernst und höflich und fragt: „Haben Sie nicht einen Stiff, spitz zulaufend, ziemlich dick, gut gehäutet und ganz neu?“

Franz von Berned hat den Verstand verloren.

mit Deinem Segen!“ Die Mutter sowohl wie die neuen Erbsen- bürger befinden sich den Umständen nach ganz wohl.

* Koblenz, 15. Juli. Vorgefien hat ein Junge von 15 Jahren auf der Ehrenbreitsteiner Schwimmhalle seine Schwimmkunst an den Tag gelegt, indem er das Schwimmbassin, welches 40 Schritt lang und 15 Schritt breit ist, innerhalb 1 1/2 Stunden fünfzig Mal umschwamm und dabei noch nicht so sehr ermüdet war; gewiß für einen so jungen Menschen eine große Ausdauer und Kraftäußerung.

* Koblenz, 15. Juli. Der Kaiser wurde gestern bei seinem Eintreffen am hiesigen Schlosse nur von den obersten Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen.

* Die „Kobl. Z.“ schreibt: Zu Ehren des Kaisers hatten sich gestern öffentl. e und Privathäuser, die Festungswerke, Brücken und Schiffe mit Fahnen prächtig geschmückt. Nach 4 Uhr sammelte sich auf der Pfaffenborfer Brücke so viel Publikum an, als auf dem schmalen Streifen, der hierfür freigegeben werden kann, Platz hatte. Zum Empfangen waren nur die obersten Spitzen der Zivil- und Militärbehörden befohlen. Pünktlich zur festgesetzten Zeit, 4 Uhr 30 Minuten, ließ der Sonderzug ein, der den Kaiser mit seinem Gefolge brachte, und laute, sich wiederholende Hochs ertönten, als sich der Allerechte, der Uniform und Feldmütze trug, am Fenster zeigte. Leicht auf die Hand seines Jägers gestützt verließ der Kaiser den Salonwagen, freundlich die ehrwürdigen Gräße der An- wesenenden erwidert; er reichte dem Oberpräsidenten Dr. v. Bardeleben, sowie den Generalen Freiherrn v. Los und v. Götten die Hand, unterhielt sich kurze Zeit mit diesen und anderen Herren und begab sich sodann zur Begrüßung der Kaiserin in den Pavillon an der Kasse, begleitet von dem erneuten Hoch des Publikums, das froh war, den Kaiser so frisch und wohl wieder in den Mauern unserer Stadt zu wissen.

* Frankfurt a. M., 13. Juli. Bei dem gestrigen Ver- gräbnis des Einjährigen Stud. phil. Noos, welcher bei einer Feld- dienstübung vom Hirschlag getroffen wurde und verstarb, ergab sich eine recht peinliche Scene. Herr Oberst von Struensee reichte, nachdem man den auf so traurige Weise ums Leben gekommenen beerdigt hatte, dessen bei der Beerdigung anwesenden Bruder die Hand und sprach tröstende Worte zu demselben. Anstatt die dar- gebotene Hand zu nehmen, freute der Bruder des Verstorbenen die Arme über der Brust und bemerkte dem Herrn Obersten, daß er auf seinen Trost Verzicht leiste.

* Frankfurt a. M., 15. Juli. Der an Stelle des Herrn Polizeiraths Rumpff hierher berufene Herr Criminalkommissar von Hade ist zum Polirath befördert worden.

* Reuß, 14. Juli. Die „R. Z.“ schreibt: Eine höchst un- heurliche Entdeckung wurde gestern Nachmittag beim Umbau eines Hauses auf der Niederstraße gemacht. Beim Ausschachten des Kellers stieß man etwa einen halben Fuß unter dem Fußbelag auf eine Steinplatte, nach deren Wegnahme man in ein trichterförmig aus- gemauertes Loch hinein sah, aus welchem ein penetranter Geruch heraufkam. In dem Loch fanden sich die Knochen eines menschlichen Sceletts, welches in die Kniee zusammengeklammert war. Der Schädel war noch mit Haaren bedeckt. An einem Anhalt über die Art und Weise, wie das Scelett in das Loch gerathen, wovon dasselbe her- rührt, aus welcher Zeit es stammt u., fehlt es gänzlich. Um so freieren Spielraum hat die Phantasie des Volkes, die denn auch nicht müde wird, allerhand Geschichten von einem lebendig begrabenem Menschen u. zu erdichten.

* Mors, 15. Juli. Für den nördlichen Theil unseres Krei- ses wurde, um dem Zwischenhandel entgegenzutreten, P. v. Veber in Kanten als Viehmacher angestellt, welcher die Aufgabe hat, An- meldungen der zu verkaufenden Thiere in Empfang zu nehmen, den in den höher gelegenen Kreisen wohnenden Käufern auf briefliche Anfrage Antwort zu ertheilen, die Leute bei ihrer Herkunft zu be- gleiten und ihnen Ställe für ihr Vieh anzuweisen. Die vom Käufer zu entrichtenden Gebühren betragen M. 3 pro gekauften Stück Vieh.

* Greifeld, 13. Juli. Die hier bestehende Vereinbarung früherer 5. Mannen hat in ihrer gestrigen Hauptversammlung unter dem Voritze des Rentners Böhl beschloffen, das 70jährige Bestehen des Regiments durch einen allgemeinen Commers früherer Angehö- rigen des weisfährigen Mannen-Regiments Nr. 5 in Düsseldorf oder Greifeld zu feiern, und fordert zur Bildung von Ortsauschüssen auf, welche sich mit dem Vororte Greifeld in Verbindung setzen möchten.

* Jülich, 15. Juli. Aus Anlaß des Stiftungsfestes des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53. hatte die Stadt Jülich dem hier seit 1877 garnisontrenden zweiten Bataillon des Regiments 500 M. zugewandt, aus deren Zinsen alljährlich die besten Schützen des Bataillons Belohnungen erhalten sollen. Eine Abordnung der Stadt Jülich, bestehend aus dem Bürgermeister Hostenbach, dem früheren Bürgermeister Jungbluth und dem Stadtrath Esser über- reichte die betreffende Urkunde am 5. ds. bei dem Regimentsfest in Aachen dem Kronprinzen, der sich in der anerkennendsten Weise über diese Stiftung äußerte, welche ihm unter dem vielen Erstbeulichen des Tages zu ganz besonderer Genugthuung gereichte.

* In Jülich wurde der Stellmacher S. aus Lit durch die Gensdarmerte gefänglich eingezogen. Derselbe ist beschuldigt, falsche Ein- und Zweimarstücke angefertigt und verausgabt zu haben. Einiges bei ihm vorgefundene falsche Geld und eine Gießform wurden beschlagnahmt.

* Wesel, 15. Juli. Ein Unteroffizier der hiesigen Garnison, welcher überführt, ein anonymes Schreiben an den Oberst gerichtet zu haben, in welchem er über angebliche Mißstände seines Regiments in denuncirender Weise vorgegangen, von der Unwahrheit seiner Aus- lassungen aber überzeugt wurde, hat heute eine Festungsstrafe von 5 Jahren erhalten. — In unserer Umgebung sind in den letzten Wochen so viele Waldbereen gesammelt worden, daß dieselben, in Körben von 9 bis 10 Pfd. Inhalt verpackt, nach Holland und Eng- land massenhaft verschickt werden konnten.

* Wesel, 15. Juli. Daß auch in unserer Artillerie die ge- hörige Schneidigkeit herrscht, beweist sich dazu, daß bei einer, durch Se. Excellenz den General der Kavallerie v. Wittenberg statt- gehaltenen Alarminung die letzte Batterie nur 7 1/2 Minuten gebraucht hat, um dieses Kunststück fertig zu bringen. Eine Batterie vom Rgt. 22 besorgte diese Prozedur in nur 5 Minuten.

* Werne, 13. Juli. Vor etwa Jahresfrist hat der hiesige Gemeinde-Secretär die Gemeindefasse um ca. 15 000 M. betrogen. Der Rentant dieser Kasse hatte den jungen Mann frei schalten und walten lassen. Die Gemeinde ging nun gegen den Rentanten als regreßpflichtig gerichtlich vor. Das Landgericht zu Esse: verurtheilte denn auch den Rentanten zur Erstattung der 15 000 M. an die Gemeindefasse.

* Sagen, 15. Juli. Die nationalliberale Parteitag für die Provinzen Rheinland und Westfalen, welcher am 19. Juli hier ab- gehalten wird, verspricht nach den bisherigen Vorbereitungen einen höchst glänzenden Verlauf zu nehmen. Nach den bis jetzt einge- laufenen Zusagen werden sich an den Vorträgen betheiligen die

Herren Abgeordneten Enneccerus, Marquardsen, v. Penha, v. Cynern, vom Frede, ferner Dr. Jerusalem. Außerdem ist die Anwesenheit an dem Parteitag von einer sehr großen Anzahl von Reichstags- und Landtagsabgeordneten aus den verschiedensten Theilen des Reiches zugesagt; ebenso laufen Anmeldungen von Parteigenossen aus Rhein- land und Westfalen für den Parteitag sowie das Festessen fortwäh- rend in großer Zahl ein. Der Parteitag wird zweifelsohne den wohlthätigsten Einfluß auf die Bestrebungen der nationalliberalen Partei ausüben.

* Hörde, 15. Juli. Das 4jährige Töchterchen eines hiesigen Schlossermeisters wurde Sonntag in dem elterlichen Hause, an der Seite seines Vaters, vom Miß getroffen und auf der Stelle getödtet. Der Vater wurde gelähmt.

* In Dortmund wird ein neues Theater gebaut werden. Die Baukosten sind auf 300,000 Mark veranschlagt.

* Dortmund, 15. Juli. Der vor einiger Zeit wegen Ver- dachts der Vethülfe zur Flucht des Mörderers Rosenberger aus Hamm verhaftete Sohn desselben wurde gegen Hinterlegung einer Kaution von 25,000 Mark am Freitag Abend vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Ueber die Auslieferung des Gefängniswärters Kohn hört man bis jetzt noch nichts Näheres.

* Herford, 15. Juli. Der Schaden, welcher durch die jün- gen heftigen Gewitter und den damit verbundenen gewiesenen Hagel- schlag und Regengüssen im Amte Herford-Gibdenhausen angerichtet wurde, ist, soweit dieses möglich war, durch Sachverständige abge- schätzt. Darnach sind durch Hagel an Feldfrüchten in runder Summe für 189,000 Mark vernichtet. Dazu kommt noch der Schaden, wel- chen das Wasser an Wiesen und Feldern angerichtet und die Zer- störungen an Gebäuden und eingestürzten Mauern.

Vermischte Nachrichten.

* Kassel, 15. Juli. Vor dem Amtsgerichte in Fulda ist gestern das historisch-bedeutungsvolle, ehemals fürstliche Schloß Bieber- stein, welches zu mehr als 2 Millionen taxirt worden ist, zwangs- weise versteigert worden. Doch waren nur 2 Berliner Kaufstiehaber erschienen, von denen der Rentier Eduard Kühne, das letzte und höchste Gebot mit 25,010 Mark (!) abgab.

* Berlin, 16. Juli. In der heutigen Prozeßverhandlung gegen den Hofprediger Stöcker wegen öffentlicher Verleumdung des Fabrikanten Schmidt in Elberfeld wurde Stöcker zu 150 M. Geld- strafe bezw. fünfzehntägigem Gefängnis verurtheilt und dem Verlei- digen die Befugnis, das Urtheil im „Reichsboten“ und im Siegener Wochenblatt veröffentlichen zu dürfen, zugesprochen. Auf Widerlage wurde Schmidt in einem Falle freigesprochen, im zweiten Falle zu 50 M. Geldstrafe bezw. fünfzehntägigem Gefängnis verurtheilt und Stöcker die Befugnis, das Urtheil im Siegener Volksblatt zu ver- öffentlichen, zugesprochen.

* Prediger auf dem Bicycle. Man liest in einem amerikanischen Platte, daß 50 Prediger ihre Ferien mit einander zu verbringen beschlossen haben, und zwar auf einer Reise per Velocipede (Bicycle) 600 Meilen in das Innere des Vereinigten Staaten, vom Kennebe- vous beim Niagara-fall aus beginnend.

Gerihts-Verhandlungen.

* Solingen, 16. Juli 1885. In der heutigen Sitzung des hiesigen Landgerichts fungirten unter dem Voritze des Herrn Amtsraths Schaefer die Herren Kaufmann Richard Böberg und Kaufmann Albert Schaefer in Solingen. — Hugo S. 27 Jahre alt, Fabrikant, Carl S. 25 Jahr alt, Fabrikant, Emil R. 24 Jahr alt, Härter, Emil S. 22 Jahr alt, Geometer, Gustav Julius H. 40 Jahr alt, Messerschmied und Wilhelm S. 32 Jahr alt, Messerschmied, alle zu Scheidt GmbH. Bald wohnend, waren wegen vorläufiger Körperverletzung angeklagt und zwar sollen am 12. April cr. zu Wald die vier ersten den Adam Beder, ad 2 u. 3 außerdem den Wilhelm S., ad 5 und 6 erklüht den Emil S., die Anna S. und den Heinrich St. gemein- schaftlich mißhandelt haben. Die Verhandlung ergab, daß zwischen den An- geklagten u. einigen Jengen in der Tschischen Wirtschaft zu Central West- wehl stattgefunden hatte, infolge dessen der Wirth Friedrichs geort. Auf- dem Weg nach Scheidt kam es zu Thätlichkeiten, wo ei der v. Adam S. ganz erbarmlich ausgerichtet u. verschiedene andere mehr oder weniger verletzt wurden. Die heutige Verhandlung stellte die Schuld der vier ersten Ange- klagten bezüglich der Mißhandlung des A., sowie der beiden letztgenannten Angeklagten zum dritten Punkte außer Zweifel und wurden die 4 ersten zu je 3 Wochen Gefängnis, die beiden letzteren zu je 50 Mark Geldstrafe erort. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der Musikleiter und Bader Friedr. H. zu Gasse Wde. Höhlheid, wurde wegen öffentlicher wörtllicher Verleumdung des Federmeisters Friedrich Wilhelm S. zum Horn zu 20 Mark Geld- strafe cr. 5 Tagen Gefängnis verurtheilt. — 3 Tage Haft trafen den 23. J. alten Auswanderer Hugo F. von Stübchen (Höhlheid) wegen Sachschädigung. — Johann A. 28 Jahre alt, Fuhrmann. Auf der Höhe (Höhlheid) wurde wegen Entwendung von 24 Kleiderstücken aus der Dachbauer Waldung zu 24 Mark Werthstrafe so wie zu einer Geldstrafe von 240 Mark cr. 3 Wochen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt. — Gerhard Hubert S. 29 Jahre alt, Schleifer zu Weiswinkel, bekannt sich eines ihm zur Zeit gelegten Unfalls schuldig, mit Rücksicht hierauf wurde die gegen ihn durch Strafbefehl auf 20 Mark normirte Geldstrafe auf 6 Mark ermäßigt, w. will der Beschuldigte 1 Tag Haft zu leiden haben. — 3 Tage Haft trafen den 36 Jahre alten Fe- derermeister Albert L. von Haffels, welcher am Mai cr. in der Dachbauer Waldung angeblich beim Angeben der Breite sich so leichtfertig benahm, daß das Buchwerk Feuer fing. — Zwei Schleifer aus Remscheid, welche ohne be- hördliche Erlaubnis die Stauvorrichtung ihres Wasserfalls am Kesselsberg in der Wupper erhöht hatten, wurden zu je 3 Mark Geldstrafe cr. 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

* Buxtehude 20. Fred. Boole. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Cou-Verloos von cr. 16 Mark bei der Auslosung über- nimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark pro Stück.

* Obliis. Wir wollen nicht verfehlen unsere Leser auf die an den Schauspieltagen auf ihrer Durchreise hier auftretende Künstler-Gesellschaft, welche sich ganz besonders aufmerksamkeit zu machen. Nach uns vorliegenden Berichten aus anderen Städten, ist der Gesellschaft für ihre sehr guten Leistungen überall großer Beifall zu Theil geworden. Da die Truppe nur aus Künstlern ersten Ranges besteht, so können wir einen Besuch der Vor- stellung nur empfehlen.

Nach § 55 des G. Gesetzes, be- treffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 (R. G. Bl. S. 73) werden rückständige Beiträge für die Ge- meinde-Krankenversicherung und für die Orts-Krankenkassen in derselben Weise beigetrieben, wie Gemeindef- abgaben. Nach § 65 leg. cit. gilt diese Bestimmung in gleicher Weise auch für die Betriebs-(Fabrik)- Krankenkassen, ebenso nach § 72 für die Bau-Krankenkassen und endlich nach § 73 für die In- nungs-Krankenkassen. Wir bestimmen daher hiermit auf Grund des § 3, Absatz 3 der Verordnung, betreffend das Verwaltungsverfahren wegen Vertheilung von Geldbeiträ- gen, vom 7. September 1879

(G. S. S.), daß als die zur An- ordnung und Leitung des Zwangs- verfahrens zuständigen Voll- streckungsbehörden für die Ein- ziehung der rückständigen Beiträge 1. der Gemeinde-Krankenver- sicherung (§§ 4 ff des Gesetzes vom 15. Juni 1883),

2. Orts-Krankenkassen (§§ 16 ff. d. S.),

3. der Betriebs-(Fabrik-) Kran- kenkassen (§§ 59 ff.),

4. Bau-Krankenkassen (§§ 69 ff.),

5. Innungs-Krankenkassen (§ 73) im diefeitigen Verwaltungsbezirke allgemein die Rentanten der Ge- meindekassen (Gemeinde-Einneh- mer) zu fungiren haben.

Königliche Regierung:

gez. Fch. von Berlepsch.

Ortskrankenkasse für Handwerker-Gesellen u. in Merscheid.

Die Beiträge pro 22. Juni bis 18. Juli cr. sind bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung am **Sonntag den 19. d. Mts.** von 4-6 Uhr Nachmittags im Vereinslokal oder an den Empfangstagen der nächsten Woche — Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag — bei mir einzubringen. Der Vorstand: Vogt.

Ohligser Schützen-Verein.

Auch in diesem Jahre sind wiederum

5 werthvolle Preise beschafft worden, die am letzten Festtage unter denjenigen Mitgliedern ausgeschossen werden sollen, welche den Festzug an zwei Tagen mitgemacht haben. Es ist gestattet, für sich schießen zu lassen. [1151]

Höhscheider Schützen-Verein

Sonntag, 19. Juli, Mittags 12 1/2 Uhr: Antreten derjenigen Mitglieder am Schützenhause, welche sich am Ohligser Schützenfest betheiligen wollen. Der Vorstand.

Auf der Gosse.

Zur Gründung eines Turnvereins werden Interessenten auf **Montag, den 20. Juli, Abds. 8 Uhr,** zu Wirth Jos. Knuch freundlichst eingeladen. [1184]

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird eruchtet.

Widdert Turn-Verein.

Samstag, d. 18. d. M., Abends Punkt 9 Uhr:

Versammlung.

Wegen wichtiger Besprechungen über das Turnfest wird jedes Mitglied gebeten, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Scheerenschleifer-Verein.

Haupt-Versammlung am Montag den 20. Juli Nachm. 6 Uhr bei **Aufred Eichhorn, Oben-Widdert.**

Tagesordnung liegt vor. [1163] **Der Vorstand:** Carl Ohlig, Weyersbergerstr., Herm. Schuler, Friedr. Klau-berg, Solingen.

Danksagung.

Allen denen, welche meinem beim Baden ertrunkenen Sohne **Otto** das letzte Ehrengeleit gegeben haben, sage hiermit meinen tiefgefühlten Dank. [1165]

Otto Hunkel, Ohligs, den 16. Juli 1885.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli cr. ist mir aus den zu Klein Ohligs befindlichen Wiesen, eine Partie Heu entwendet worden. Derjenige, welcher mir den Thäter so angiebt, daß ich denselben zur Anzeige bringen kann, erhält eine gute Belohnung. [1175]

Frau W. Engels.

Sonntag d. 20. Juli cr. komme mit einer Partie Oldenburg. Fasel-schweine an meinem Hause an. [1172] **Emil Beien, Straßen.**

Ein gelbgrauer männl. Spitz mit schwarzer Schnauze, ca. 8 Wochen alt, ist verg. Mittwoch Morgen gegen 6 Uhr abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. [1177]

G. Rob. Hammerstein, Merscheid.

Ohligser Schützen-Verein.

Die Bürger von Ohligs werden freundlichst gebeten, zum Schützenfest ihre Häuser mit

Fahnen und Guirlanden zu schmücken. [1141]

Der Vorstand.

Zum ersten Male in Ohligs zum Schützenfeste.

Grand - Salon Geschw. Melich

Original-Specialitäten-Theater

gibt von **Sonntag den 19., bis Dienstag den 21. Juli** täglich 3 große brillante

Gala-Vorstellungen.

Die Gesellschaft besteht aus **30 Personen** den besten Specialitäten und Künstlern der Welt, darunter **Indier, Afrikaner u. c.**

Die Aufführungen bestehen in der neuesten **Salon-Zauberei, Gymnastik, Velociped- und Bedespeedlaufen, Jongleure, Equilibristen, Großes Ballet, englische Pantomimen.** Darstellung prachtvoller lebender Bilder mit electricchen und bengalischen Licht-Effekten.

Preise der Plätze: Sperritz 1 Mt., 1. Rang 80 Pfg., 2. Rang 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Die Concert-Biesen werden durch die eigene österreichische Theaterkapelle ausgeführt. [1181]

Das Theater ist mit 1000 bequemen reservierten Plätzen versehen und für jeden Witterungswechsel geschützt. — Alles Nähere durch spezielle Programme.

Indem unsere Gesellschaft nur aus den besten Specialitäten besteht, darunter Künstler, welche über 100mal preisgekrönt und wir die Ehre hatten, in den größten Städten Europas mit dem größten Beifall aufgenommen zu werden, so hoffen wir auch hier im Fluge und die hohe Gunst einer Bürgerschaft von Ohligs zu erringen. Hochachtungsvoll **Geschw. Melich.**

Wipperauer Turn-Verein. Derselbe feiert am Sonntag den 19. Juli sein **1. Stiftungsfest**, verbunden mit **Fahnenweihe**, durch **Concert und Ball** im Lokal der **Wwe. Wih. Johann Overh.**

Fest-Programm: 1 bis 2 Uhr Empfang der eingeladenen Turner; 2 1/2 Uhr Absolut der Fahne; 3 1/4 Uhr Fahnenweihe; 4 Uhr Festzug durch die Ortsteile. — Darauf: **Concert, Schau-, Preis- und Kirturnen.**

Die Preise bestehen in vier schönen Kränzen. Später: **glänzender Festball.** Fremde sich legitimierende Turner haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt.

Während des Concertes wird Bier verabreicht. [1185] Es ladet freundlichst ein **Vorstand und Fest-Comité.**

August Schwarte, Solingen, Kölnstr. 40, empfiehlt seine verschiedenen

Agenturen, als: Versch.-Gesellschaft für See-, Fluss- und Land-Transport „Rheinisch-Westfäl. Lloyd“ in M.-Gladbach.

Lebens- und Reise-Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Köln.

Feuer-Versch.-Gesellschaft (Westdeutsche Bank) in Essen.

Allgem. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

LAGER in Perlmutter-, Elfenbein- u. Hirschhorn-Schalen in all. Größen u. Qual. Schildpatt, Hörner u. Hölzer für Schalen, Augen u. Iris zu Einlagen.

LAGER in **Papieren** der Herren **Forstmann & Comp.** in Burg a. d. W.

Roggen-Verkauf. Auf Erträgen des Herrn Rentners **Heinr. Seegmann** zu **Gasperbroich** werden die **15 Morgen Roggen** auf dem **Salme**, bei **„Mönchhof“** gelegen, am nächsten **Montag den 20. d. Mts.** Nachmittags 4 Uhr im Lokal der **Brauerei „Waldschlösschen“** bei Ohligs öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Auktionator verkauft. **Herm. Hammerstein.**

Der Elberfelder Bank-Verein in Elberfeld eröffnet provisionsfreie Rechnungen mit Guthaben in Minimalhöhe von Mt. 300 unter Zinsvergütung von 4% bei sechsmonatlicher, von 3 1/2% bei dreimonatlicher, von 3% bei dreitägiger Kündigung und befolgt zu den allgemein üblichen Bedingungen den An- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren.

Die Schuh- u. Stiefel-Handlung von **Jos. Fisdier, Schuhmacher, Ohligs,** Kirchstr. 4, empfiehlt eine große Auswahl aller Sorten **Schuh u. Stiefel** in bekannter, fester Waare zu billigen aber festen Preisen. NB. Anfertigung nach Maß in kürzester Frist. — Reparaturen prompt und billig. [512]

Schützen-Doppeln und **Piquet-Besten,** sowie bessere **Kinder-Anzüge** zu haben bei **J. Fr. Brödling,** 1099] Ohligs, Kirchstr.

Zum bevorstehenden **Schützenfeste** empfehle eine schöne Auswahl in [1047] **Bouquets, Glanzhandschuhen, Cravatten.** **Franz Heinr. Neeb, Ohligs.**

Die Möbel-Handlung von **Otto Lomberg, Ohligs,** Hotel Staudacher, empfiehlt

Bettstellen von 16 Mt. an, Tische 6.50, Tann-Kommoden 22.50, Polster 36, 2tg. Kleiderst. 36, 1tg. 22.50, Küchenschrank v. 32 an Sophas 38, 1 Bettstelle mit Matratze, Keilissen, 3theiliger Seegrasmattlage zusammen 52 Mt., Federbetten, Spiegel, Gallerien, Stühle u. f. w. [805] zu den billigsten Preisen.

Petroleum per Liter 18 Pfg., sowie **fäsmitt. Speisewaren** zu äußerst billigen Preisen. Ferner eine schöne Auswahl in **Seifert, fertigen Seiden,** in Wolle und Siamosen, von Mt. 1.50 bis Mt. 2.80.

Feines Flaschenbier per Flasche 15 Pfg. empfiehlt zur gefl. Abnahme **Friedrich Rohn,** Ohligs, Merscheidstr. Nr. 28, neben der Apotheke. [1137]

Pfeifen! **Pfeifen!** **Pfeifen!** 1 Meter lange complete Pfeifen, (garantirt echt Weichselrohr) per Dtzd. Mt. 24. Unter 1/4 Dtzd. wird nicht abgegeben. Versandt gegen Nachnahme. [768] **Hugo Storsberg Pfeifenfabrik, Erkroth (Rheinland).**

Eierlisten u. Zuckerjake werden billig abgegeben bei **G. Hofacker,** Ohligs. [1155]

Die Wohnung auf dem **Wahnenkamp** mit **Kuh-, Pferde- u. Schenke** sowie 500 Ruthen Gartenland **Neht per 1. Mai künftigen Jahres zu verpachten.** Auch können **8 Morgen Ackerland mit 1 1/2 Morgen Wiese** dazu abgegeben werden. Ohligs, im Juli 1885. **G. v. d. Schulenburg.**

Neue holländ. Voll-Heringe, frische **Sardellen** und **Sardinen,** feinst. **Weinessig** u. **Salat-Oel** empfiehlt [1168] **Frau C. Neuss, Ohligs.**

Täglich frische Burger Bretzel und verschiedene Sorten **Zwieback** empfiehlt [1154] **G. Hofacker, Ohligs.**

Gute Bauern-Pläze 60 u. 75 Pfg. per Stüd, empfiehlt [1179] **Frau C. Neuss, Ohligs.**

Täglich frische Kirschen zu haben bei [1178] **Otto Rüpper, Engelsberg.**

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co. in Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eleganten Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Pimples, Rötze des Gesichts und dergleichen beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stüd 30 u. 50 Pfg. bei [1027] **Peter Kleefisch, Ohligs.**

Kornrische und **Sichterwerf** empfiehlt [1150] **Ed. Dörner, Ohligs, Wahnenkamp.**

Ein kleines **Haus** mit Garten, nahe beim Ohligser Bahnhof, auf Mt. f. 3. zu mieten ev. zu kaufen gesucht. [1040] **Freco. Off. L. 24 postl. Solingen.**

Dr. med. J. Eichhoff, Spezialarzt u. dirig. Arzt d. **Klinik f. Haut- u. Geschlechtsleiden.** Elberfeld, Hofauerstr. 24.

Schriftliche Arbeiten aller Art: Aufträge, Eingaben, Gesuche, Reclamationen, Verträge u. c., besorgt **J. Bloßfeyen, Solingen.**

Montag Morgen Preisregeln um ein Kalb,

wozu Regelliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Ferd. Fehrenkamp, 1182] Ohligs.

Montag Morgen Regeln um ein Kalb

wozu ergebenst einladet [1176] **Alb. Engels, Ohligs, Steinftr.**

Montag Morgen Regeln um einen fetten Hammel,

wozu freundlichst einladet [1180] **Aug. Reul, Ohligs.**

Montag den 20. Juli cr. Morgens 1171] Preisregeln

um ein Kalb. Anker. **Gustav Weck.**

Die Erben Kamphausen in Ohligs beabsichtigen die noch in ihrem gemeinschaftlichen Besitz befindlichen

Grundstücke

im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen. Auskunft erteilt **Herm. Kamphausen** 1075] in Ohligs.

Eine zweifelh. Bettstelle mit 2 Matratzen, verhältnißmäßig zu verkaufen. [1142] **Näh. in der Expd.**

Ein Scheerengeschäft,

welches schon längere Jahre besteht, ist nebst Kundschaft und Utensilien zu übernehmen. Näheres zu erfahren in der Expd. d. Bl. [1164]

Agenten, welche sich lichen Nebenverdienst erwerben wollen, verb. unter günstigen Bedingungen angeheilt für den Verkauf gewinnreicher u. flottant erlaubter Prämiencoucou, hauptsächlich Großherzog. Pabstlicher 35 Gulden-Lose, welche am 31. Decbr. d. J. in der letzten Hauptziehung über 1 Million Mark gewinnen müssen. [1170] Offerten an **Bankhaus Engel & Co. Köln a. Rh.**

Badewanne zu kaufen gef. **Bo. f. d. Exp.**

150 Mark Belohnung!

Vor einiger Zeit sind aus den Tischleichen zur Hühner 300 bis 400 Stüd Forellen gestohlen worden. Derjenige, welcher mir den oder die Thäter so angiebt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. **Ernst Kaiser,** 1167] Limminghofen.

Meine unbeachtete ausgeprobenene Verleumdung über Carl Bid, in Klein Ohligs nehme ich hiermit zurück. **Chefrau Wih. Engels.**

Elberfeld, den 17. Juli 1885.

Elberfelder Bankverein

Wechsel- und Sorten-Course. Geber Nehmer

Amsterdam . . . 100 fl. k. S. 169.35 168.75
Paris 100 fr. k. S. 81. — 80.60
Antwerp u. Brüssel 100 fr. k. S. 80.85 80.45
London . . . 10 Pfd. Sterl. k. S. 208.85 208.35
Schweizer Plätze . 100 fr. k. S. 80.90 80.50
Italienische Plätze 100 Lire k. S. 80.75 80.35

Geldsorten. Napoleon d'or . . . 16.10
Souverain 20.35

Täglich zurückzahlbare Einlagen verzinsen wir zu 3% auf Cheque-Conto; Depositen bis auf Weiteres unter den von uns periodisch erscheinenden bisherigen Bedingungen zu 4%.

Solide Anlage-Werthe werden von uns zum Berliner Cours prompt und billigst abgegeben.

CARL SEYD, ELBERFELD,

Gegründet 1816,

Wallstraße und Schlössersgasse.

== Großer Ausverkauf == beim Abschluß der Sommer-Saison.

Die zur Vertheilung gelangenden  Preis-Verzeichnisse 
enthalten alles Nähere. [1173]

Ohligser

Schützen-Verein.
GROSSES
Schützen- u. Volksfest
verbunden mit [1035]
Preis- & Ehrenpreis-Schießen.

Das Fest wird in bekannter großartiger Weise am
18., 19., 20. und 21. Juli cr.
gefeiert werden.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Capelle des
Inf.-Rgts. No. 57, unter persönl. Leitung des Capell-
meisters Herrn Weyler aus Wesel.

Zum Beginn der Festlichkeiten wird die feierliche Weihe der neuen
Vereinsfahne am Samstag den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr im Schützenzelte
erfolgen.

An den Hauptfesttagen findet Vormittags

Frei-Concert im Schützenzelte

statt und an den Nachmittagen werden

Volks-Belustigungen auf dem Festplatze

veranstaltet. Dienstag Abend:

Brillantes Feuerwerk.

Der Aufenthalt auf dem Schützenfelde ist Jedermann bei ordentlichem
Betragen gestattet. Während der Concerte im Schützenzelt dürfen keine Kinder unter
6 Jahren und Ältere nur unter Aufsicht ihrer Angehörigen zugegen sein.

Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Zum Zwecke der Controle werden die Mitglieder ersucht, die Mitgliedskarte
(pro 1885/86) bei sich zu führen.

Öffentliche Arbeiterversammlung

Sonntag den 19. Juli Nachm. 6 Uhr
im Lokale des Wirthes Wohlgemuth in Ohligs.
Tagesordnung: Das Arbeiterbühnengesetz.
Referent: Der Reichstagsabgeordnete Wdh. Hafenclever. [1166]
Um zahlreichen Besuch bitten
Mehrere Arbeiter.

C. Aug. Kassenberg's magenstärkender Bitter-Liquor „Lückenbüsser“.

Durch die wohlgeordnete Zusammenstellung der feinsten
Ingredienzien ist es mir gelungen, einen der feinsten, pikante-
sten, wohlgeschmeckendsten und der Gesundheit zuträglichen Li-
queur, den „Lückenbüsser“ herzustellen. Derselbe hat sich bei
Husten, Heiserkeit, Catarrh, Verschleimungen und Magenbeschwerden
ausgezeichnet bewährt, auch ist derselbe sowohl des Morgens
wie des Abends vor dem Schlafengehen, und ebenfalls nach
starkem Wein- oder Biergenuss, einige Gläschen genossen, von
ausgezeichnet wohlthuernder Wirkung. Mit Wasser gemischt
ist der Liqueur ein erfrischendes, wohlgeschmeckendes und ge-
sundes Getränk. Der echte C. Aug. Kassenberg'sche „Lücken-
büsser“ sollte in keinem Hause fehlen. Derselbe ist zu haben bei
fast sämtlichen Wirthen hiesiger Gegend, sowie bei dem Er-
finder und alleinigen Destillateur C. Aug. Kassenberg in Solingen,
Kaisersrasse Nr. 258 (Hölchen), Preis per 1 Liter-Flasche 2 Mk.
per Korb à 6 Fl. billiger. [1051]

G. Klaas, Ohligs,

Merscheiderstr. Uhrmacher Merscheiderstr.
hält sein Lager aller Sorten
Taschenuhren, Uhrketten, sowie Brillen
und sämtlicher optischer Sachen
bestens empfohlen. (637)
Reparaturen billigst und gut.

Die Drogen-, Material-, Farb- und Colonialwaaren-Handlung
von

Wilhelm Freyer, Ohligs,

empfiehlt zur gefl. Abnahme:
fertig geriebene Oel-Farben

in allen Nuancen.
Sämmtliche Sorten Pinsel

in großer Auswahl. [548]
Gut trocknendes, echt holländisches Leinöl,
sowie Möbel- und Fußboden-Lack.

 **Jeder Vergleich beweist die unerreichte
Güte
der Amerik. Brillant-Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig.**
Erfolg leicht u. sicher. Ueberall vorrätig 20 Pfennige.
Achtung auf Firma u. Schutzmarke „GLOBUS“.

Echtes Malz-Extract

aus der Niederrheinischen Malz-Extract-Brauerei
Lackhausen b. Wesel.
(Garant. Gehalt 17 1/2 % Malz-Extractstoff 8 % reiner Malzzucker.)
Bestes Nähr- u. Stärkungsmittel für Kranke u. Schwächliche
Personen, Blutmangel, Reconvalescenten, Wöchnerinnen, Ammen und
Kinder; ärztlich empfohlen! (147)
Vorrätig in Flaschen à 60 Pfg. mit Glas
in Ohligs bei Herrn Jos. Klein.
in Dinsberg bei Herrn Jul. Ern.